

SOLLBRUCHSTELLE

SCHÖN STERBEN

*Was ist «Kunst am
sterbenden Bau»?
In erster Linie originell.*

VON DEBORAH KELLER

ZWISCHENNUTZUNG Ist es nicht fantastisch, wenn man Begriffe entdeckt, von deren Existenz, Bedeutung und Tragweite man bisher nichts ahnte? Als eine solche Wortkonstellation stehe hier und heute die «Sollbruchstelle» im Fokus. Der Fachjargon meint damit «eine Stelle in einem Bauteil, die so ausgelegt ist, dass im Schadensfall nur hier ein Bruch erfolgt». Die Sollbruchstelle opfert sich also gegebenenfalls zum Schutz des Gesamtkonstrukts. Auf einer weiteren Bedeutungsebene kann sie auch «dem Zweck dienen, verbrauchte oder abgenutzte Bereiche eines Gebrauchsgegenstandes einfach abtrennen zu können». Wer je ein Bastelmesser mit Abbruchklingen bedient hat, weiss, was gemeint ist.

Nun ist jüngst aus der Kunstwelt eine zusätzliche Bedeutung dazugekommen: Die Fotografin Nikkol Rot und der Künstler Jenja Roman Doerig haben sich zusammengetan, um unter dem Titel «Sollbruchstelle» Ausstellungen in Abbruchhäusern zu organisieren. Mit viel Leidenschaft sowie einem kleinen Kern von zugewandten Helfern stemmen die beiden Initianten nach dem Pilotprojekt 2011 nun seit 2013 jährlich ein solches Ding – von den Bewilligungsanfragen über die Sponsorsuche bis zur Künstlerauswahl und der Installation vor Ort.

Ausgabe Nummer 3 startet kommenden Mittwoch in zwei grossen Hallen, wo bis dato lädierte Auto-Chassis aufgemöbelt wurden. Auch diesmal stellen die insgesamt neun beteiligten künstlerischen Positionen einen ausgewählten



So könnte ein Sollbruchstellen-Kunstwerk
aussehen. Oder auch ganz anders.
Das ist ja gerade der Clou der Sache!

Mix von Jung und Alt, Renommiert und noch zu Entdeckenden dar – Chrissy Angliker und Hans Knuchel, Christoph Rütimann und Nora Steiner zum Beispiel. Sachbezogen statt thematisch könnte man das Ausstellungskonzept nennen: Viele Werke setzen sich explizit mit dem noch bestehenden Bau auseinander oder zersetzen ihn gar. Und genau wie dieser werden sie am Ende dem Erdboden gleichgemacht, denn Rot-Doerigs «Kunst am sterbenden Bau» ist nicht für die Ewigkeit gedacht.

Wer hier pure Sentimentalität oder Bau-boom-Kritik vermutet, liegt falsch. Diese Soll-

bruchstelle erleichtert vielmehr den Übergang vom Alt- zum Neubau, indem sie Ersterem noch einmal Tribut zollt und Letzteren – mit einer eigenen Präsentationsnische innerhalb der Schau – gleichzeitig willkommen heisst.

WERDSTR. 126

WWW.DIE-SOLLBRUCHSTELLE.ORG

Vernissage Mi 17–22 Uhr

Ausstellung 15.–19.4. und 22.–26.4.

Genaue Öffnungszeiten/Rahmenprogramm siehe Website

